

Aussprache-Lektionen

Ein DaZ-Lernernder gibt Auskunft - Interview mit David Adcock

Von Raffaella Pepe

David, du hast vor zehn Jahren begonnen, Deutsch zu lernen, als du aus beruflichen Gründen von Australien nach Zürich gekommen bist. Mittlerweile hast du die Stufe C2 erreicht und dein nächstes Ziel ist die ZOP. Du hast Phonetik-Privatlektionen zusätzlich zum regulären Deutsch-Unterricht genommen. Wie viele Lektionen pro Woche waren das und über wie lange Zeit hast du dies getan?

Das war eine Stunde pro Woche während zwei Jahren.

Kannst du den Ablauf einer Lektion beschreiben? Was war der Schwerpunkt?

Oft haben wir mit Aussprache-Übungen zu einzelnen Lauten begonnen. Zweck der Übungen war eine Art Mundgymnastik, um im vorderen Mundbereich eine Spannung herzustellen. Im Englischen ist diese Spannung eben viel geringer als im Deutschen, deshalb ist es für Englischsprachige wichtig, das Erzeugen dieser Spannung zu üben. Ein weiteres Ziel dieser Übungen war, mich so auf einzelne Laute zu konzentrieren. All dies erfolgte durch Vor- und Nachsprechen.

Danach haben wir gezielte Übungen zu zwei bis drei Schwerpunkten gemacht. Meine Lehrerin hat jeweils entschieden, worauf der Fokus lag bzw. wo Entwicklungspotential bestand. Diese Übungen geschahen wieder durch Vor- und Nachsprechen, aber es ging um ganze Wörter und Sätze. Als Abschluss der Lektion habe ich meistens einen Text laut vorgelesen.

Musstest du auch frei sprechen, z. B. etwas erzählen?

Ja, das habe ich ganz vergessen. Das war auch oft am Anfang der Lektion. Beim freien Sprechen hat sich gezeigt, was sich gesetzt hat, d. h. welche Aspekte der Aussprache sich verbessert haben. Es wurde aber auch klar, in welchen Bereichen noch mehr Übung nötig ist, d. h. wo neue Schwerpunkte zu setzen waren.

Hast du Hausaufgaben bekommen? Worin bestanden sie?

Ja. Das waren zum Beispiel Übungen zum Hören und Nachsprechen ab Tonträger. Oder ich habe einen Phonetik-Fachtext laut gelesen. Ich habe auch den Leuten im Fernsehen gut zugehört und sie beobachtet.

Was hat dich dazu motiviert, Aussprache-Lektionen zu nehmen?

Es hat mich immer geärgert, dass Deutschsprachige sofort erkannt haben, dass Englisch meine Muttersprache ist, und dass sie dann oft ins Englische übergegangen sind. Heute passiert das immer seltener, denn die Leute merken meistens schnell, dass mein Deutsch besser ist als ihr Englisch. Aber es wechseln auch Leute ins Englische, denen das bewusst ist – das ist wirklich ärgerlich. Allerdings geschieht das je länger je weniger.

Hast du eine Veränderung - z. B. im Verhalten der Leute dir gegenüber - bemerkt, seit du das Aussprache-Training machst?

Ja, das habe ich. Ich denke, die Phonetik-Lektionen spielen da eine Rolle, allerdings kann ich nicht beurteilen, wie gross diese Rolle ist. Wie gesagt, passiert es immer seltener, dass die Leute ins Englische wechseln. Es hat sich aber nicht nur meine Aussprache verbessert, sondern auch mein Hörverstehen und mein Wortschatz. Der Unterricht hat mich auch sensibilisiert für verschiedene Akzente und Dialekte; ich bin sozusagen tiefer in die deutsche Sprache eingetaucht.

Hast du noch etwas anzufügen, das für die Leserinnen und Leser dieses Interviews interessant sein könnte?

Das Thema Aussprache ist viel komplexer als ich erwartet habe: Es gibt viele Details und Nuancen. Durch das Aussprache-Training habe ich einen tieferen Einblick in die ganze Sprache gewonnen.

David, ich danke dir ganz herzlich für das Gespräch.